

STUDIENANALYSE

Morphin besser geeignet als sublingual verabreichtes Fentanyl bei Tumorschmerzen

Veröffentlicht am 7. December 2017

Projekt:

- [Krebs](#)
- [Palliativmedizin](#)
- [Schmerzen](#)

Methodik der Studie: [6/10](#)

Neutralität der Studie: [7/10](#)

114 Probanden mit Krebschmerzen wurden mit 100 µg sublingual verabreichtem Fentanyl oder 5 mg subkutanem Morphin gegen ihre Schmerzen behandelt. Die Probanden bevorzugten den sublingualen Verabreichungsweg, jedoch zeigte Morphin eine bessere analgetische Wirksamkeit im Vergleich zu Fentanyl.

Originaltitel: [Fentanyl Sublingual Tablets Versus Subcutaneous Morphine for the Management of Severe Cancer Pain Episodes in Patients Receiving Opioid Treatment: A Double-Blind, Randomized, Noninferiority Trial.](#)

Autor: Ernesto Zecca et al.

DOI-Nummer: [10.1200/JCO.2016.69.9504](#)

Studie durchgeführt in: Italy.

Studie veröffentlicht in: 2017.

Fragen?

Matthew Schenk, MSc.

Toxikologe, Charité - Universitätsmedizin Berlin

matt.schenk@tas-ev.org

Details zur Studie

• Analyse im Detail

114 Patienten mit Krebschmerzen erhielten entweder 100 µg Fentanyl (sublingual) oder 5 mg Morphin (subkutan) gegen ihre Schmerzen. Die durchschnittliche Schmerzintensität wurde unter Verwendung einer numerischen Bewertungsskala dreimal (10, 20 und 30 Minuten) nach der Arzneimittelverabreichung geschätzt. Die Probanden bevorzugten den sublingualen Verabreichungsweg, aber Fentanyl zeigte im Vergleich zu Morphin eine schlechtere analgetische Wirksamkeit (51% vs. 37%; Risikodifferenz, -13%, 95% CI, -30% bis 3%). Basierend auf diesen Ergebnissen kann Fentanyl eine etwas unterlegene Option zu Morphin für die Behandlung von Krebschmerzen darstellen.

Einschränkungen dieser Studie sind das Single-Center-Design, die kleine Stichprobengröße und der einfache statistische Vergleich der Ergebnisse. Eine Placebo-Gruppe wurde nicht eingeschlossen aufgrund der ethischen Implikationen, der Zurückhaltung der entscheidenden Behandlung für leidende Probanden.

• Methodik

Verblindung: Doppelverblindet

Merkmalsträger: Mensch

Probandenanzahl: Mehr als 40

Allokation: Randomisiert

Interventionstyp: Parallel

Multicenter: Nein

Stichprobe: Weder breitgefächerte, noch repräsentative Zielgruppenpopulation

Statistische Analyse: Einfacher Vergleich von Werten oder Fehlern

• Neutralität

Geldgeber: Pharmaindustrie

Übereinstimmung von Studienergebnissen und Schlussfolgerung: Keine Manipulation

Verblindung: Doppelverblindet oder keine Verblindung, aus ethischen Gründen oder fehlender Möglichkeit der Verblindung

Stichprobe und Allokation: Eine zufällig